



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1733**

Am Fest des H. Apostels Matthiä. Jnhalt. Ein jeder soll mit seinem Glück zufrieden leben. Cecidit sors super Mathiam. Act. 1. v. 26. Das Loß ist gefallen auf Mathiam.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

## Am Fest-Tag des Heil. Apostels Mathia.

Ein jeder soll mit seinem Glück zu friden leben.

Cecidit fors super Matthiam. Act. i. v. 26.

Das Loß ist gefallen auf Mathiam.

120



D gehet es; suchet das Glück den Mann/ ist jederzeit gut handeln; aus Bauen macht es König und Kayser; aus verächtlichen Fischen Welt-regierende Apostel. Günstig muß es ja gewesen seyn/ heutigem heiligen Apostel Mathia/ welchen es durch gefallen Loß zum Fürstenthum des Himmels erhoben; ungünstig seinem Mitwerber dem gerechten Joseph/ welchen es verworffen. Aber fort mit dergleichen ungereimten Reden aus der Christenheit! blinde Heydenschaft/ und heydnische Blindheit hat der Fortun oder Glück das erste Ansehen gemacht; dann Servius Tullius ein Heyd/ wie Plinius und Plutarchus de Fortuna Romana reden/ der die Stadt Rom mit größter Glückseligkeit regieret/ hat der Glücks-Göttin einen Tempel erbauet; und ein Weibsbild Fortunam mit Nahmen/ auf den Altar gestellet/ welcher Glück und Unglück/ Wohlstand und Bebestand dieses Lebens die blinde Heydenschaft zugeeignet. Ein anders lehrt uns Christen der Glaub; kein Fortun oder Glücks-Göttin erkennen wir/ Glück und Unglück/ Reichthum und Armuth/ Wohlstand und Bebestand kommt von allgemeiner Vorsichtigkeit Gottes/ die alles von Ewigkeit zu unserm Heil angeordnet; jenem gemäß/ was David im 30. Psalm gesungen; in

R. P. Kellerhaus Festival. S. J.

manibus tuis sortes meae, in deinen Händen/ O Herr! stehet all mein Glück; und nach Auslegung Theodoreti: Tribuis, ut vis cuiuslibet, & laetiam, & maerorem, & haec rursus commutas, ut tibi viderur; du theilst aus nach deinem Göttlichen Wohlgefallen/ Freud und Betrübnuß/ Armuth und Reichthum/ Herrschaft und Dienbarkeit/ Krieg und Friden/ und diß alles veränderest du widerum nach Belieben; nicht dann blindes Loß und Glück/ sondern Göttliche Vorsichtigkeit hat Mathiam/ und nicht Joseph zum Apostolat auserwöhlet. Es hat zwar nach schändlichem Abfall Juda des Verräthers/ die versammlete Christenheit/ Mathiam und Joseph/ der genennet wird Barsabas/ zu Ersetzung des Apostolats Juda/ vorgeschlagen/ auch nach Meinung Lormi und Mariana haben die übrige Apostel nach verrichtem Gebett den Nahmen Mathia und Joseph seines Wahl-Gesehrten in einen geweyhten Kelch gelegt/ und den Nahmen Mathia aber zum ersten herausgehoben; so bleibt doch wahr/ was Hugo der Cardinal über das erste Capitel Apostolischer Geschichten angemercket: Eligitur non virtute fortium, sed voluntate ejus, qui sortes regit incertas; nicht durch Krafft blindes Glücks/ sondern durch allgebietenden Willen Gottes/ der das ungewisse Glück regieret/ ist Mathias auserwöhlet

M

wöhlet

wöhlet worden. Nichts destoweniger mag an noch gesagt werden / was Plinius l. 2. c. 7. von seiner Zeit verlassen hat: Toto mundo, & locis omnibus, omnium vocibus Fortuna sola invocatur; una nominatur, una accusatur, una cogitatur, huic omnia expensa, omnia feruntur accepta, & in tota ratione mortalium sola utramque paginam facit: das Glück allein wird in ganzer Welt an allen Orthen / von allen angeruffen; diß lobt man / diß schändet man / dem schreibt man alles zu / und so man das Lebens-Buch durchsuchet / seynd alle Blätter auf beiden Seiten von diesem angefüllet; nicht allein ein Cratinus hat gewünschet: *o si fortunatus fiam, aliam vero virtutem nullam desidero!* O daß ich nur glücklich! kein andere Tugend begehrte ich: aller Welt Wunsch gehet dahin; jeder will dem Glück und Fortun die Hand bieten; diß ist die Braut um die alle buhlen; diß ist die Sonn / von der alle wollen bestrahlet seyn; diß ist der Himmel / an dem alle wollen stellæ fixæ seyn; diß ist der Morgen-Thau / von dem alle wollen benetzt seyn; diß ist das Fell Gedeon / mit dem alle wollen bekleidet seyn. Diß ist die goldene Ruthen Midæ / mit der alle wollen berührt seyn. Ein seltsamer Vogel ist / der mit frembden Glücks-Federn nicht trachte höher aufzulegen / und mit den seinigen sich völlig befridige! der Kleine wår gern groß / der Groffe noch gröffer / der Arme wår gern Reich / der Reiche noch reicher; der Bauer ein Edelmann / der Edelmann ein Fürst; die Unwissende gelehrt / Ungestalte schön / die Schöne noch schöner; der Alte jung / der Junge alt; in Summa / wie der Poët Horatius gesungen: *Nemo, quam sibi sortem, seu ratio dederit, seu fors objecerit illi, contentus vivit, laudet diversa sequentes, keiner ist mit seinem Glück völlig befridiget; jedem sricht fremde Lebens-Art in die Augen. So sey demnach mein heutige Predig- Lehr: Sorte sua quisque contentus vivat; jeder lebe mit seinem Glück zu friden; sie wollen mich im Friden anhören.*

**N**On enim omnibus omnia expediunt, nicht allen nuget alles; <sup>121</sup> ist ein alte bey Ecclesiastico c. 37. v. 31. bewährte Warheit. Unterschiedliche Krankheiten brauchen unterschiedliche Curen / unterschiedliche Menschen / auch unterschiedliche Mittel zur Seligkeit: alle Menschen hat G<sup>o</sup>tt erschaffen zur ewigen Glückseligkeit; allen will er / so vil an ihm / dise mittheilen; Es hat keiner Prob vonnöthen / dann es ist ein Glaubens-Lehr; G<sup>o</sup>tt verschaffet auch allen aus unendlichem Barmherzigkeit genugsame Mittel / dise zu erlangen. Mittel zur ewigen Glückseligkeit seynd alle Creaturen auf Erden: *Reliqua, quæ super terram sita sunt, creata sunt hominis ipsius causâ,* schreibt mein H. Stifter Ignatius in seinen gulnen Übungen; die übrige Creaturen alle seynd erschaffen wegen des Menschen / sie dienen auch allen / ihr vorgezetes Zihl und End zu erlangen; doch unterschiedlichen unterschiedliche: diesem dienet die Armuth / jenem der Reichthum; diesem die Gesundheit / jenem die Krankheit; diesem der hohe Ehrens- Stand; jenem der verächtliche Bauers- Stand und so fort von anderen. So hat ferner der allwissende G<sup>o</sup>tt mit dem allsehenden Aug seiner Göttlichen Vorsehtigkeit vorgesehen / durch was Mittel alle und jede Menschen besonders ihr Zihl und End erreichen werden / auch allen so gar den geringsten Menschen / dieses von Ewigkeit verordnet.

Doch weiß ich nicht / woher es kommt / und kommt nur gar zu oft / daß wir Menschen mit dem / was uns G<sup>o</sup>tt verordnet / so wenig zu friden: meines Erachtens ligt der Haupt-Fehler in diesem: Wir meynen / es komme diser oder jener Zufall über uns ungefehrt; weit gefehlet! *nihil in terra sine causa fit: omnia in mensura, & numero & pondere disposuisti;* nichts geschicht auf Erden ohne Ursach / sagt Job am 5. v. 6. Alles hat die Göttliche Weißheit in gewisser Maß / Zahl und Gewicht angeordnet. *Sapient. 11. v. 21.* Ein ordentliches weisestes Regiment führet G<sup>o</sup>tt über alle Welt; was ungefehrt geschicht / geschicht ohne Zihl und End; was ohne Zihl und

End/

End / unweisslich und unordentlich : Quod casu fit, temere fit, quidquid temere fit, non fit providentiã, si ergo casu aliqua fiunt in mundo, non providentiã universus mundus administratur; August. l. 80. qu. 24. sagen dann: etwas geschehe ungefähr auf diser Welt / ist Göttliche Vorsichtigkeit über ein Hauffen werffen. Klar ist beynebens / gleichwie nichts ohne Göttlicher Vorsichtigkeit und Unordnung in diser Welt geschicht; also ist alles / was sie über uns verordnet / gut und dienlich zur ewigen Glückseligkeit: Bonus est Dominus, & omnia quæ facit, bona sint, necesse est: zeuget es Hieronymus: Hieronymus in Epist. ad paulam de obitu Blaxillæ. Gut ist der Herr / und muß alles gut seyn / was ein so gütiger Herr thut. Jetzt zur Sach: geschicht dann nichts ohne Göttliche Anordnung und Vorsichtigkeit; ist auch alles gut / was sie anordnet; was klagst du dann über dein Glück? was murrest du / daß dich Gott zum Diener / jenen zum Herrn? dich krumm / jenen grad gemacht? der gütige Gott hats mir gar wohl mit dir gemeynet / da er dich in diesem Glück gesetzt / und keinen andern: Non omnibus omnia expediunt; nicht allen ist alles nützlich: dir die Armuth / jenem der Reichthum; dir das Glück / jenem das Unglück; dir die Kranckheit / jenem die Gesundheit; dir die Schönheit / jenem die Häßlichkeit; nicht jeder Stein schickt sich im Gebäu an jeden Orth; den Himmlischen Bau-Meister muß man darmit walten lassen.

122 Mancher wünscht ihm ja Höll und Todt / ja alles Unglück selbst auf den Hals / der um ein größeres Glück so hitzig anhaltet: voll ist von dergleichen Begebenheiten die Göttliche Schrift; nur eines will ich zur Prob anziehen: Gen. am 30. ligt Rachel ihrem Ehemann Jacob ohne Unterlaß in den Ohren: Da mihi liberos, alioquin moriar: v. 1. Mein Jacob! gib mir Kinder / sonst sterbe ich; Mein liebe Rachel! sagt Jacob: Kinder seyn Gottes Seegen / dein Begehren ist nicht meines Gewalts; Rachel laßt sich

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

dismahl abfertigen; kommt aber bald wider: da mihi liberos, gib mir Kinder / sonst weiß ich meines Leyds kein End / ich muß das Leben lassen. Mein Rachel! tröstet sie Jacob: Gott wird alles schicken / so es uns dienlich; dein Groß-Mutter Sara hat auch im hohen Alter gebohren; auch unfruchtbare Rosen seynd Königin der Blumen: doch alles umsonst. Rachel bittet eines Bittens um die Leibs-Frucht: Gott gewähret endlich ihrer Bitt: Rachel gebärt Joseph und Benjamin; aber D unbesonnenes gebähren! in der Geburt Benjamin stirbt Rachel; sie begehrt durch die Geburt das Leben / und erhaltet den Todt. So gehets noch heutiges Tags auf der Welt: manchem ligt das Weib in Ohren: mein! trachte nach diesem Amt / nach diser Ehr / nach diesem Dienst; und ruhet nicht / bis er es erhaltet; ladet ihm aber oft selbst auf den Hals das größte Unglück. Mancher wünschet ihm grössere Ehr und Reichthum / und wünschet ihm hiemit selbst die Höll und den Teuffel. Non omnibus omnia expediunt; nicht allen schlägt das Glück wohl an. David hat die Königliche Cron zum Himmel gebracht; Saul zum Verderben; Abraham hat mit seinem Reichthum den Himmel erkaufft / den reichen Prasser hat sein Schatz in die Höll gestürzt; nicht allen ist alles nützlich.

123 Jetzt wird man etlicher massen erkennen / die verborgene Fürsichtigkeit Gottes / die man täglich erfahret; ich weiß aber nicht / ob mans jemahls recht beobachtet hat: Es halten zwey oder mehr an um ein Amt / oder Promotion; der erste spendiret / regaliret / impatroniret sich überall; der andere bettet / fastet / ruffet um Hülff Gott und alle Heilige an: der erste erhaltet es / der andere muß zurück stehen; Mein Gott! ist dann daß der Gewinn der Andacht / die Frucht des Gebetts / die Würckung der Fürbitt deiner Heiligen? so ist es: die Heiligen seynd Ursach / daß der Competent nicht promoviert worden; sie haben die Schuld / daß man nicht auf-

M 2

kommt.

kommt. Man verstehe mich aber recht; es sehen die liebe Heilige Gottes/ wie daß grössere Aufkommen und Glück dir höchst schädlich/ und gereichen könne zur ewigen Verdammnis; bitten sie demnach Gott zu deinem grösseren Nutzen/ daß ers nicht lasse erfolgen/ dann wahr ist die Regel Augustini: Multa DEus concedit iratus, quæ negaret propitius, Willast Gott zu/ aber zu unserm Verderben/ da er erzürnet/ so er nicht zuliesse/ da er besänftiget ist. Und das ist/ was Christus im Evangelio Matth. 7. so theur versprochen hat: Omnis enim, qui petit, accipit, v. 8. wer begehret/ der bekommt; petite & dabitur vobis, v. 7. begehret/ so wird euch gegeben werden; nicht just jenes/ was abgehret/ wie einer ihm einbildet; nicht alles/ was man nur wünschet/ sondern was dienlich/ was nützlich deiner Seel und Seeligkeit/ das verspricht Gott zu geben/ da man bittet. Bittest Gott um ein grösseres Glück/ und erfolget dieses nicht; so gedenc/ es sey dir nicht dienlich/ seye zu friden mit jenem/ was dir Gott zuschickt.

124 Bin auch schon versichert/ wurde dieses von einem jeden beobachtet/ so wurde man kein solches Lärmen und Tumult in der Welt finden; unhintertreiblich ist die Lehr des H. Procli in seinem Send: Schreiben zum Armenien: Periculosum nimis est singulis, non in his, quibus ordinati sunt, permanere; nur gar zu gefährlich ist allen nicht bleiben bey dem/ zu welchem man von Gott verordnet. Ich kehre widerum zur Schrift: zu einem herrlichen Glücks: Stand waren erschaffen die Engel/ und als edle Geister über alles andere Erschaffene erhoben; sie frolockten auch/ und waren gar wohl zu friden mit ihrer erworbenen Glückseligkeit; aber nur ein kleine Zeit: per instans Angelicum, wie die Schulen reden; was erfolgte aber? sie trachteten bald nach was grösseres/ in coelum conscendam, führet Isaïas am 14. v. 13/ 14. ihr Haupt redend ein/ Supra astra DEL exaltabo solium meum, sedebo in monte testamenti, in lateribus Aquilonis; ascendam super alti-

tudinem nubium, similis ero altissimo. Ich will hinauf steigen in den Himmel/ und meinen Stuhl über die Sternen Gottes erhöhen; ich will mich auf den Berg des Bunds setzen/ zur Seiten gegen Mitternacht; ich will hinauf fahren über die Höhe der Wolcken/ und dem Allerhöchsten gleich seyn. Dieses ware das Beginnen eines grossen Theils deren Engeln; aber was ist erfolget? ein unglückseliger Fall in die tieffe Hölle/ welchen erwehnte Unruh verursachet hat/ und eben Isaïas angemerket: ad infernum detraheris, in profundum lacu. v. 15. Wie es in dem Himmel/ also ist es auch ergangen auf Erden: Was hat alles Unheyl in die Welt gebracht? die Erbsünd; was hat diese verursacht? weil Adam mit seinem Glück nicht zu friden/ sondern ein Gott seyn wolte. Adam bevor Gott Himmel und Erden erschaffen/ ein lauterer Nichts/ nach Erschaffung Himmels und Erden ein Leim: Klotz; Gott blaset in diesen Leim: Klotz den Lebens: Geist/ Adam wird ein Mensch/ ein Ebenbild Gottes/ bekommt das Regiment über alle Creaturen; doch lebet er mit diesem Glück nicht zu friden/ sondern trachtet nach der Gottheit: eritis sicut DEL. Gen. 5. v. 3. Dieses ist noch heutiges Tags die Ursach/ so vieler Zwytacht unter denen Eheleuthen; es will in einer Haushaltung der Fontan: eine Paruquen/ die Paruquen der Fontan: sie Mann/ er Weib/ die Magd Frau/ der Knecht Herr seyn; kein Frid/ kein Ruhe ist zu hoffen.

Es hat disfalls unser Leben gleiche 125 Beschaffenheit mit einer Action oder Comodi; diesem setzt man allda die von Rausch: Gold gemachte Cron auf/ hängt ihm ein Stück Seiden um/ gibt ihm ein hlozeneren Scepter in die Hand/ und nennet ihn den König; jenem setzt man einen abgeschabenen Hut auf/ gibt ihm einen Dreschel in die Hand/ und heist ihn den Bauern; dem dritten legt man einen papierenen Kragen an/ setzt ihm ein paar Esels: Dhren auf/ gibt ihm ein Kolben in die Hand/ und heist ihn einen Narren; dem vierten verbindet man mit Lumpen die Hand und

und Fuß/ gibt ihm eine Krucken unter die Arm/ ein Häselein in die Hand/ und heist ihn den Bettler; den fünfften steckt man in einen verrostten Kürreß/ hängt ihm ein alte Klingen auf die Seiten/ legt ihm ein alte Büchsen auf die Achsel/ und heist ihn den Soldaten; will nun der Bauer den König/ der König den Bauern/ der Soldat den Bettler/ der Bettler den Soldaten agiren/ so wird die Comödi niemahlen von staten gehen/ alles über und über seyn; die Person muß ein jeder agieren/ und die Austheilung wird dem Comödianten heimgestellt/ diser weiß am besten/ was für ein Person ein jeder vorstellen könne. Auf gleichen Schlag spihlet auf dem Teatro diser Welt mit uns Menschen/ der grosse Gdt; diesem gibt er die Person des Königs/ jenem des Bauern/ diesem des Doctors/ jenem des Narrens; dem König wartet man auf/ der Bauer muß arbeiten; der Bettler bettlen/ der Soldat fechten/ der Narr Poffen reißen; will ein jeder des andern Person vertreten/ gehet alles in der Lebens-Comödi über und über; dem obristen Comödianten muß man überlassen die Austheilung/ das Lob tragt allein nach vollndem Spihl darvon/ der sein Person recht gemacht: schön legt dises aus Epictetus c. 23. Actorem esse fabulæ talis, qualis magistro probata fuerit, te memento; si brevis, brevis, si longa, longa, si medicum agere te voluerit, fac eam quoque personam, ingeniosè representes; ita si claudum, si principem, si plebejum; hoc enim tum est, datam personam benè effingere, eam autem eligere, alterius; Gedencke du agierest in solcher Lebens-Comödi/ die Gdt hat auserwöhlt und

producieren wollen/ kurz in kurzer/ lang in langer; hat er die Person eines Leib-Ärzten dir aufgetragen/ agire dein Person natürlich und künstlich; eben so wohl eines Bettlers/ Bauern oder Fürsten; dein Amt ist/ die gebene Person aufs beste representieren/ die Erwehlung stehet bey einem anderen.

So lebe dann ein jeder hinführo <sup>126</sup> mit seinem Stand/ mit seinem Glück/ mit allem was Gdt schickt/ wohl zu friden/ utere sorte tua, suche/ brauche dein Glück/ aber durch zulässliche Mittel/ ohne Verletzung Gdtes und des Gewissens. Man sagt wohl; quisque suæ faber est fortuna, ein jeder schmidet ihm das Glück selbst; niemahlen aber ein gutes auf dem höllischen Amboss; wer mit Verletzung des Gewissens das Glücks-Rad drehet/ muß mit einem unglückseligen Ixion in Ewigkeit drehen das Höll-Rad; das Glück allein so vom Himmel fallt/ fors bona, fors constans, ist ein gutes beständiges Glück: Dominus supponit manum suam; Ps. 36. v. 24. Dann Gdt seine Hand unterlegt/ und haltet das Glücks-Rad/ daß es nicht umlauffe; schicket dir Gdt zu ein Glück/ seye ein Matthias nach Auslegung Bonaventuræ: klein und demüthig/ übernimm dich nicht deines Glücks/ das Glück lasset nicht seine Tück; hast du kein Glück/ so sey ein Joseph; dem Joseph ware kein Dorn in Augen die Apostolische Würde Mathia; er lebte mit dem Seinigen wohl zu friden. Lasse dir fremdes Glück kein Spieß in den Augen seyn; leb zu friden mit dem/ was Gdt zuschickt/ biß er dich führe zum ewigen Glück.

Amen.

